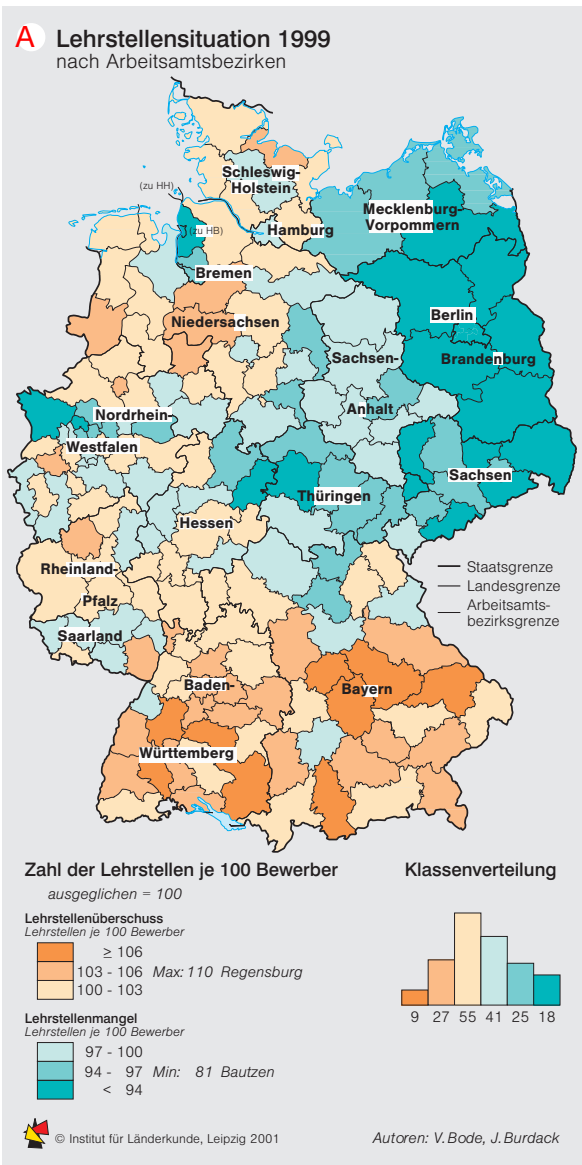


Jugendarbeitslosigkeit – ein sozialer Sprengstoff

Volker Bode und Joachim Burdack



Die amtliche Statistik über die **Jugendarbeitslosigkeit** der Bundesanstalt für Arbeit berücksichtigt die Jugendlichen unter 25 Jahren, die sich beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet haben. Die Jugendarbeitslosenquote berechnet sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren zu den abhängigen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe.

In die jährlich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung berechnete **Angebots-Nachfrage-Relation an Berufsausbildungsstellen** gehen die Jahresabschlussangaben der Geschäftsstatistik der Arbeitsämter über nicht vermittelte Bewerber und offene Lehrstellen sowie Angaben der Kammern (IHK, Handwerkskammer etc.) über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge während des Ausbildungsjahres ein. Die Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der noch nicht besetzten Ausbildungsstellen wird mit der Summe der Ausbildungsverträge zuzüglich der noch nicht vermittelten Bewerber verglichen.

Der Begriff **Duales System der Berufsausbildung** bezieht sich in erster Linie auf die Dualität der Lernorte Schule und Betrieb. Während die fachpraktische Ausbildung im Betrieb erfolgt, werden fachtheoretische und allgemeinbildende Ausbildungsteile in einer Berufsschule im Teilzeitunterricht vermittelt. Das duale System impliziert auch die Kompetenzteilung zwischen staatlicher Zuständigkeit für die Berufsschule einerseits und der Verantwortung für die betriebliche Ausbildung durch private und öffentliche Arbeitgeber andererseits.

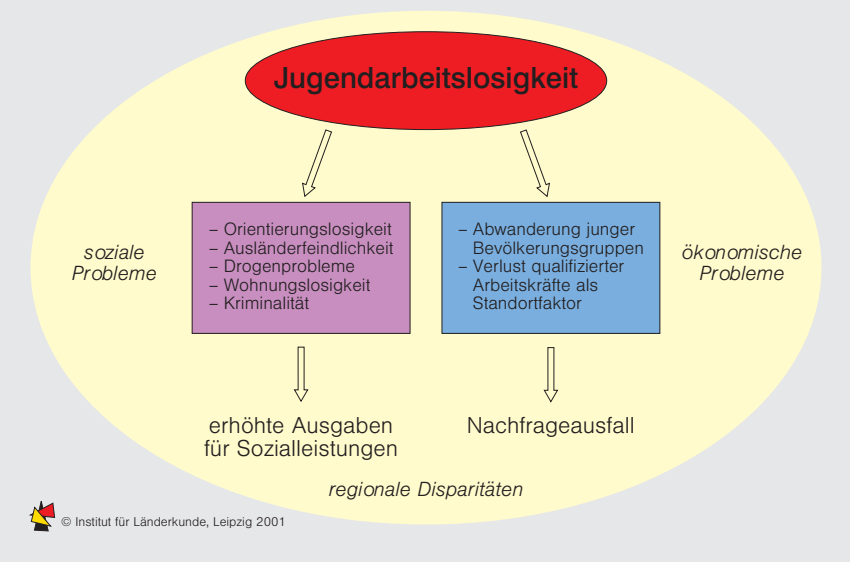
Jugendarbeitslosigkeit stellt in Deutschland eines der dringlichsten sozialen Probleme dar. Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Mangel an qualifizierten Ausbildungsplätzen gefährden die berufliche und darüber hinaus auch die gesellschaftliche Integration von Teilen der jungen Generation. Ein misslungener Start ins Arbeitsleben bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche trifft junge Menschen besonders hart und gefährdet die Persönlichkeitsbildung. Perspektivlosigkeit, Resignation oder auch Gewaltbereitschaft sind mögliche Folgen **2**. Engagement für Belange der Gemeinschaft kann von Jugendlichen nur erwartet werden, wenn sie sich nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen. In einzelnen Regionen Deutschlands existiert eine ausgesprochen problematische Lehrstellensituation **1**, die eine wichtige Ursache für die verhältnismäßig hohe Jugendarbeitslosigkeit in diesen Gebieten ist. Jugendarbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel drücken auch eine Verschwendung von Humanressourcen aus und gefährden den Wirtschaftsstandort Deutschland, dessen Wettbewerbsfähigkeit in hohem Maße von der fachlichen Qualifikation seiner Arbeitskräfte abhängt.

Ausmaß und regionale Differenzierung

In den 1990er Jahren hat die Arbeitslosigkeit junger Menschen unter 25 Jahren deutlich zugenommen **5** und erreichte im Jahresdurchschnitt 1997 einen Höchststand von 12,2%. Erst mit dem „Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit“ der Bundesregierung konnte 1999 ein gewisser Rückgang erzielt werden. Im September 1999 waren 446.000 Jugendliche arbeitslos gemeldet (10,8%). Diese amtliche Zahl spiegelt jedoch nur einen Teil der Problematik wider. Jugendliche, die in Überbrückungsmaßnahmen „geparkt“ sind, und solche, die sich aus Resignation nicht mehr um Arbeit oder Ausbildung bemühen, sind in der Arbeitslosenstatistik nicht enthalten. Gleiches gilt für einen großen Teil der 217.000 Sozialhilfeempfänger im Alter zwischen 18 und 24 Jahren (1999).

Es ist angesichts der wirtschaftlichen Situation im Osten wenig überraschend, dass die Jugendarbeitslosigkeit in den neuen Ländern in den 1990er Jahren immer deutlich über der in den alten Bundesländern lag. Die Ost-West-Differenz in der Jugendarbeitslosigkeit ist jedoch weniger stark ausgeprägt als bei der Arbeitslosigkeit insgesamt. Während der Ost-West-Unterschied der Jugendarbeitslosigkeit 1999 (April) bei 5,7% lag (Ost: 14,7%; West: 9,0%), be-

B Mögliche Folgen von Jugendarbeitslosigkeit



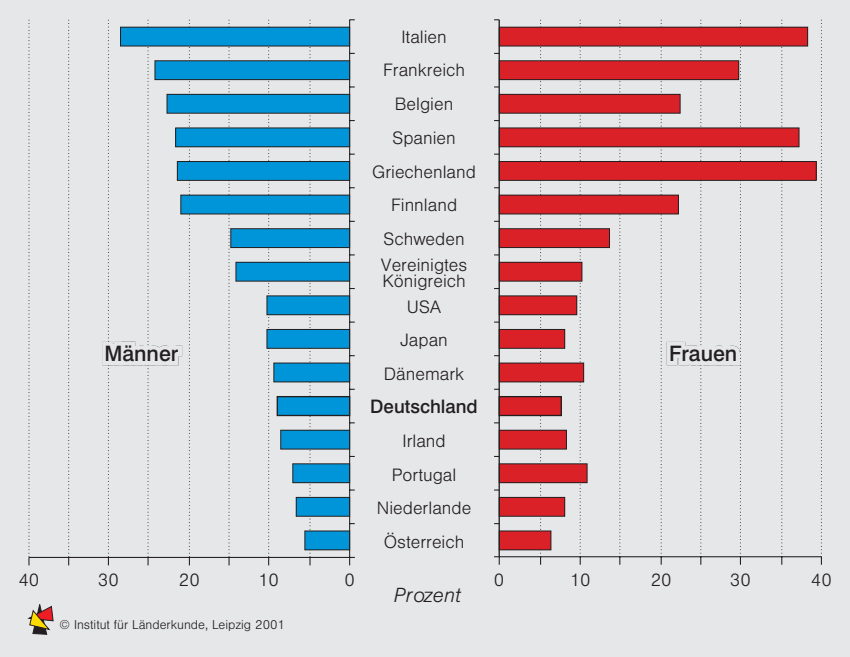
trug die Ost-West-Abweichung der Arbeitslosenquote 9,0% (Ost: 19,1%; West: 10,1%).

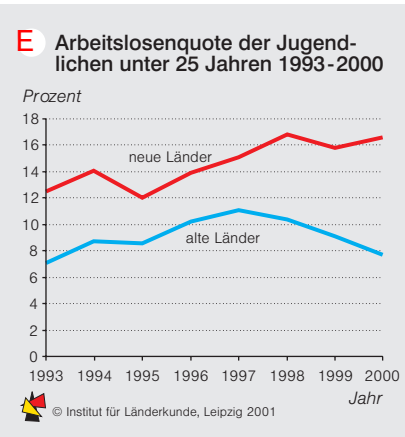
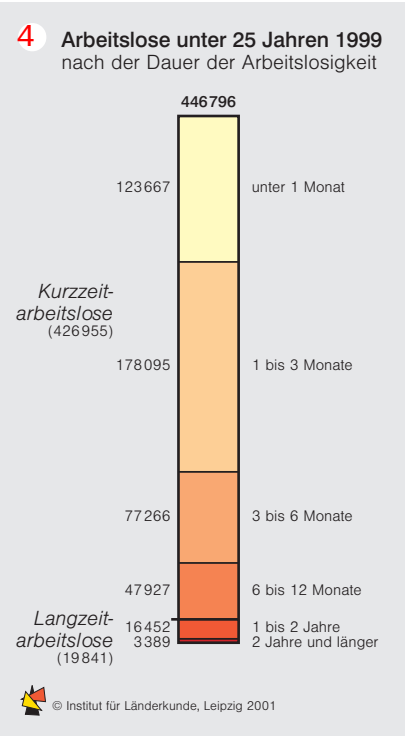
Die Jugendarbeitslosigkeit 1999 weist deutliche regionale Disparitäten auf **6**. Eine hohe Arbeitslosigkeit von Jugendlichen unter 25 Jahren besteht vor allem in den neuen Ländern und in einigen altindustriellen Krisenregionen wie dem Ruhrgebiet, dem Saarland und der Küstenregion um Bremen. Als Gebiete geringerer Jugendarbeitslosigkeit heben sich die Länder Süddeutschlands hervor. Die regionalen Muster der Jugendarbeitslosigkeit korrelieren weitgehend mit der Gesamtarbeitslosigkeit. Ein durchgängiges Muster ist die höhere Arbeitslosigkeit der männlichen Jugendli-

chen: 56% der Arbeitslosen sind männlich und nur 44% weiblich.

Die Jugendarbeitslosigkeit weist saisonale Besonderheiten auf. In den Monaten Juli bis September erreicht sie einen Höhepunkt, wenn zahlreiche Schulabgänger und Ausbildungsabsolventen in den Arbeitsmarkt eintreten. Für die Mehrzahl der Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit nur von begrenzter Dauer. Für etwa 80% dauert sie weniger als 6 Monate **4**. Hinsichtlich der Länge der Erwerbslosigkeit bestehen nur geringe Unterschiede zwischen Ost und West. Aufgrund der schlechteren Wirtschaftslage finden junge Erwachsene in den neuen Ländern jedoch häufig nur befristete Tätigkeiten, die immer wieder von

C Ausgewählte Staaten Jugendarbeitslosigkeit 1999



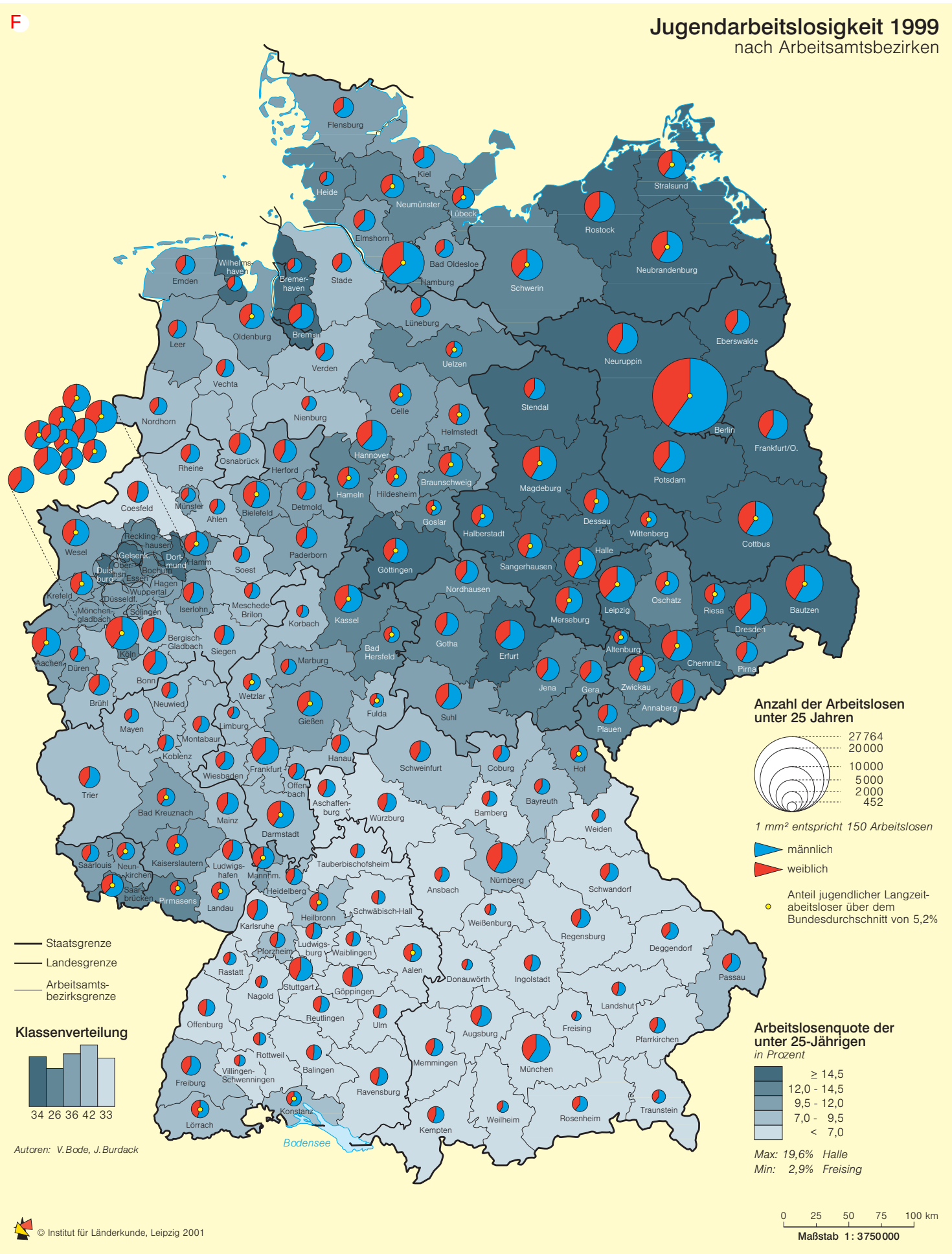


Perioden der Arbeitslosigkeit abgelöst werden.

Ursachen der regionalen Unterschiede

Zusätzlich zu den allgemeinen Gründen für Arbeitslosigkeit spielen bei der Jugendarbeitslosigkeit auch demographische Faktoren des Arbeitsmarktes eine Rolle: Übertrifft die Zahl der Berufsanfänger die der aus dem Arbeitsleben Ausscheidenden, so entstehen verstärkt Engpässe. Auch von einer stagnierenden Wirtschaftsentwicklung mit geringen Neueinstellungsraten sind die auf den Arbeitsmarkt nachrückenden Jugendlichen besonders betroffen.

Ein geringes Arbeitsplatzangebot in stagnierenden Wirtschaftszweigen (sektorale Defizite), Ungleichgewichte in der räumlichen Verteilung der Arbeitsplätze (regionale Defizite) oder eine Benachteiligung bestimmter Gruppen verstärken den Problemdruck. Junge Ausländer sind überdurchschnittlich von



Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil von Ausländern unter den arbeitslosen Jugendlichen beträgt 13,7%. In den alten Ländern liegt der Anteil sogar bei 20,0 % (1999). 9,2% der Jugendlichen ohne Arbeit leiden an gesundheitlichen Einschränkungen. Allgemein lässt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Jugendarbeitslosigkeit und mangelnder

Ausbildung feststellen. Mehr als die Hälfte der arbeitslosen jungen Menschen (56,3 %) haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Im internationalen Vergleich schneidet die Bundesrepublik bei der Jugendarbeitslosigkeit relativ gut ab C. Gründe hierfür liegen u.a. in den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und

in der Leistungsfähigkeit des betriebsnahen beruflichen Ausbildungssystems, dem sog. **A Dualen System** der Berufsausbildung.?